

1. Beitrag zur Kenntnis der Hispinen (Col.).

Von E. Uhm ann (Stollberg, Erzgeb.)

Oxycephala dentata n. sp.

Antennis, capite, thorace, scutello, pedibus paene totis nigris; elytris antice flavidis, postice viridi-cyaneis, punctato-striatis, interstitiis apice elevatis, apice submarginatis, angulo suturali dente parvo armato, tibiis mediis dentatis. — Long. 13 mm. Patria: Neu-Mecklenburg (Australia).

Fühler länger als Kopf und Halsschild, 1. Glied lang, doppelt so lang als breit, 2. kurz, wenig länger als breit, 3. fast doppelt so lang. als das 2., die übrigen länglich, an Größe wenig voneinander verschieden. Kopf schwarz, mit tiefer, vor dem Stirnfortsatz grubiger Stirnfurche, vor den Augen winklig vorgezogen, mit deutlich gerinntem Fortsatz. Kopfschild gekielt. Die beiden Stirnflächen sind allseits gut begrenzt, einzeln punktiert. Halsschild schwarz, wenig länger als breit, im vorderen Drittel verengt, Vorderand nach vorn gerundet-vorgezogen, die Seiten dadurch mit stumpfem Vorderwinkel. Die beiden Basisdrittel mit 4 schwachen, punktierten Längseindrücken. Hinderrand mit Querrinne, die Hinterecken dadurch spitz vortretend. Schildchen schwarz. Decken gelb, Enddrittel metallisch grün-blau, mit 4 Rippen, ganz ähnlich wie bei *dilutipes* Wse., die 3. erst in der Vorderhälfte verschwunden, hinten frei. Nahtecke spitzig, Seitenrand davor sanft ausgerandet. Unterseite gelb, Prosternum schwarz, Seiten des Metasternums und Hinterränder der Sternite dunkel. Beine schwarz, Trochanteren rotbraun, Mittelschienen gezähnt.

Ein Exemplar: Holotype im Deutschen Entomologischen Institut (Berlin—Dahlem).

Arescus vicinus n. sp.

Niger, nitidus, clypeo flavo, duabus elytrorum fasciis testaceis, prima subbasali, secunda pone medium; prothorace transversim quadratio, elytris intus striato-punctatis, apice singulo elytro rotundato. — Long 14 mm.

Patria? (ex coll. Kraatz).

Schwarz, glänzend, Taster, Oberlippe ohne den Vorrand, Kopfschild, das ganze Kopfhorn nebst Vorderteil der Stirn bräunlich gelb. Decken blau metallisch schimmernd, zwei Querbinden rötlichgelb. Die erste Binde befindet sich knapp an der Basis, sie läßt einen kleinen Schulterpunkt und den Basalraum frei, sie fehlt an der Naht und unter der Schulterbeule. Die zweite Querbinde liegt unmittelbar hinter der Mitte, ist an der Naht unterbrochen, reicht aber bis auf die Epipleuren. Schildchen schwarz. Kopfhorn breit, an der Spitze abgestutzt, eine Grube davor vorhanden. Halsschild etwas breiter als lang, Seiten parallel, die Vorderwinkel abgerundet, Hinterwinkel nach hinten spitzig vortretend, glatt,

mit Schuppenchagrin. Vorderes Drittel fast ohne Punkte, die restlichen an der Seite und hinten spärlich punktiert. Die Type hat noch auf der Halsschild-Scheibe zwei tiefe Eindrücke, die aber mechanischen Ursprungs zu sein scheinen. Decken deutlich breiter als der Halsschild, an den Seiten parallel, hinten einzeln abgerundet, mit kleinem Nahtzahn, fein gestreift, die Streifen nur in der innern Deckenhälfte deutlich, sonst unregelmäßig punktiert.

Ein Exemplar: Holotype im Deutschen Entomologischen Institut (Berlin—Dahlem).

Zur Verbreitungsgeschichte der Cicindeliden (Col.).

Von Hermann v. Ihering, Büdingen (Oberhessen).

Die Horn'sche Monographie der *Cicindelinae* in den „Genera Insectorum“ von Wytzman ist eine mustergültige Arbeit auf dem Gebiete der analytischen Methode der Zoogeographie. Horn und ich stehen seit Dezennien in wissenschaftlichem Verkehre, verfolgen die gleichen Ziele und sind überzeugt, daß die gegenwärtige Verbreitung der lebenden Land- und Süßwassertiere sich nur bei Berücksichtigung der Wandlungen erfassen lassen, welche die Verbreitung von Land und Meer im Laufe der Zeiten erlitten hat. So sind wir Arbeits- und Gesinnungsgenossen — aber manches von dem, was wir vor 20 Jahren angenommen und veröffentlicht haben, hat sich unterdessen nicht als richtig behaupten können. Wer arbeitet, lernt und ist oft genötigt, früher Vertretenes zurückzunehmen oder zu ergänzen.

So wie die Verhältnisse heute liegen, bin ich noch der Hauptvorkämpfer der analytischen Schule in der Zoogeographie, aber seit ich mein Buch Archhelenis und Archinotis veröffentlicht habe, sind wesentliche Veränderungen in meiner Orientierung eingetreten. Es hat sich ereignet, was schon Ortman vorausgesagt hat, daß die Archhelenis-Theorie nur in geringem Maße für die tertiäre Verbreitung der Tiere in Betracht kommen würde. Das sind oft schwer zu behandelnde Probleme. In bezug auf die Ecitinen-Ameisen habe ich 1894 die Archhelenis als Entstehungszentrum in Anspruch genommen, aber in einer letzten Arbeit über Eciton 1912 die Meinung aufgegeben und mich im Sinne dieser Wanderung südostasiatischer Vertreter über eine eogene Landbrücke, die ich Archigalenis nannte, ausgesprochen, welche von Südost-Asien nach Zentral-Amerika führte, die Zuwanderer nach Westindien und Süd-Amerika gelangen ließ, aber nicht nach Nord-Amerika östlich des Felsengebirges. Während ich so von der Archhelenis abrückte, trat C. Emery, welcher sich 1895 gegen die Archhelenis-Wanderung ausgesprochen hatte, 1920 für dieselbe ein.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Mitteilungen](#)

Jahr/Year: 1926

Band/Volume: [15 1926](#)

Autor(en)/Author(s): Uhmann Erich Leo Ludwig

Artikel/Article: [1. Beitrag zur Kenntnis der Hispinen \(Col\). 155-156](#)